

«Wir machen Weihnachten!»

Seit über zwanzig Jahren bringt die Christliche Ostmission Weihnachtsgeschenke nach Osteuropa. Inzwischen sind es über 100'000 Päckli für Kinder und Erwachsene. Mitmachen ist ganz einfach, es gibt sogar einen Einkaufszettel.

Carillon: Warum verteilen Sie Gummibärchen, Shampoo und Kugelschreiber in Osteuropa, wenn es in der Schweiz über eine halbe Million Menschen in Armut gibt?

Michael Stauffer: Armut gibt es auch in der Schweiz und auch hier muss geholfen werden, ganz klar. Die Christliche Ostmission entstand zur Zeit des Eisernen Vorhangs, um Christen im Ostblock beizustehen. Das ist unser Fokus. Man muss es klar sagen, es geht dort ums Überleben – um Essen und Brennholz.

Entsorgen Sie einfach Überfluss in Geschenkpapier eingewickelt nach Moldawien, Weissrusland und Rumänien?

Nein. Wir wollen schöne Geschenke machen. Aber es kam leider auch schon vor. Käseresten und alte Zahnbürsten zum Beispiel. Wir haben einen «Einkaufszettel» mit gut einem Dutzend Produkte, die in jedes Päckli müssen. Und die am Zoll keine Probleme machen. Fleisch und Medikamente zum Beispiel sind verboten. Die Menschen dort brauchen Dinge wie Zahnpasta, Reis und Notizhefte. Oder eben Kugelschreiber, weil das Schulmaterial nicht übernommen wird. Man kann sich die Armut nicht vorstellen, solange man sie nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Es ist erschütternd.

Haben Sie die Armut gesehen?

Ja, immer wieder. Ich erinnere mich an eine junge Frau, die ein Shampoo so einteilte, dass es reichte bis zum nächsten Päckli. Also für ein Jahr. Oder an den Jungen, der sich über eine Zahnbürste freute. Seine Mutter konnte sich keine neue leisten. In solchen Momenten weiss ich, es ist gut, was wir machen. Manche fragen, warum wir nicht vor Ort einkaufen, anstatt mit Lastwagen aus der Schweiz hinzufahren. Aber das wäre nicht dasselbe, den Menschen bedeutet es viel, dass wir Ihnen die Geschenke aus der Schweiz bringen. Und oft habe ich ältere Menschen kennengelernt, die das erste Mal in ihrem Leben ein Geschenk erhalten.

Zur Person

Michael Stauffer (57) war Kranführer bevor er Mitte vierzig zur Ostmission stiess. Als Öffentlichkeitsmitarbeiter ist er Botschafter für die Projekte des Hilfswerks. Stauffer ist verheiratet und Vater dreier erwachsener Söhne.